

## Projekt Nr. 56:

7. Rang | 7. Preis

## FEN

### Architektur:

damir masek gmbh,  
dipl. Arch. ETH/SIA  
Buckhauserstrasse 30, 8048 Zürich  
Verantwortlich: Damir Masek

### Landschaftsarchitektur:

asp Landschaftsarchitekten AG  
Kaspar Hartmann, Annika Röthemeyer  
Tobeleggweg 19, 8057 Zürich  
Verantwortlich: Annika Röthemeyer  
Mitarbeit: Felix Erlbeck

### Kunst:

Beat Zoderer  
Klosterstrasse 40, 5430 Wettingen  
Mitarbeit: Luca Degunda

### Visualisierung:

nightnurse image GmbH, Zürich

### Kostenplanung:

Planixteam AG, Zürich

### Gastroplanung:

Siegrist Planung, Rafz

### Metallbauplanung:

R+R Metallbau AG, Birsfelden

### Bauphysik:

Raumanzug GmbH, Zürich

### HLKS-Planung:

Grisoni Haustechnik GmbH, Zürich

### Bauingenieurwesen:

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

### Tageslichtplanung:

Vogt & Partner Lichtgestaltende  
Ingenieure, Winterthur

Das Projekt «FEN» reiht sich räumlich sehr selbstverständlich in das Ensemble von bestehenden Bauten ein und stärkt den Rücken der Parkanlage. Dadurch wird ein zusammenhängender Grünraum geschaffen, der eine offene, transparente Anlage erzeugt.

Die Umgebung wird grossräumig verändert. Der Neubau wird über Platzfolgen sowie ein räumlich stärker in die Liegewiese greifendes Wegnetz erschlossen. Die Verbreiterung des Seeuferwegs führt zwar im Norden zu einer Ausweitung des Sandstrandes, generiert jedoch auch eine unverständliche Restwiesenfläche. Beim Neubau liegen Ortsbetonplatten wie Intarsien im neuen grosszügigen Wegsystem aus feinkörniger Chaussierung. Eine hügelartige Aufschüttung hinter dem Neubau wird zur Strasse vorgeschlagen, die jedoch unverständlich bleibt. Gesamthaft sind die Umgebungsanpassungen zu weiträumig und für die Anlage nicht angemessen.

Der Baukörper weist ein Flachdach mit sieben Stützen auf und öffnet sich auf drei Seiten grosszügig zum Park. Die einfache Setzung aus Dach und Riegel überzeugt. Der lang gezogene Riegel bildet den Rücken der neuen Kioskanlage und schiebt sich unter das Dach. Die zahlreichen Nebenräume und die direkt dahinter erfolgende Anlieferung werden richtig angeordnet. Die Küche wird natürlich durch die grossen Fassaden aus Glas-schiebeelementen belichtet. Oblichter in Dach und Riegel als sich wiederholendes Thema vermögen architektonisch nicht zu überzeugen und sind eine teure Lösung. So ergab auch die Überprüfung der Kosten eine Überschreitung des Kostenrahmens von rund 10 %. Damit ist es das teuerste Projekt unter den sieben der engeren Wahl.

Der Zugang ins Gebäude erfolgt seitlich, der gedeckte Sitzplatz zum Essen und Verweilen wendet sich dem See zu. Weitere Sitzplätze unter Bäumen werden grossräumig vor die Garderobenanlagen und seitlich zum Kinderbad situiert. Das Betriebskonzept hält jedoch im Grossen und Ganzen einer vertieften Prüfung nicht stand. Die Aneinanderreihung der Nebenräume führt zu langen und bisweilen engen Wegen, v.a. sind die Kühlräume davon zu weit entfernt. Die Essensausgaben befinden sich zudem zu nahe am Ausgang und ebenso liegt der Eingang zu nahe am Aussencounter.

Die Dacharchitektur wirkt luftig, die grossen Verglasungen aus Schiebe- und Drehscheiben öffnen den Raum unter dem Dach in die Parklandschaft. In die Glaselemente sind längliche Objekte aus unbekanntem Material in verschiedenen Farben integriert. Sie können als stilisierte Äste mit einem Seitenast interpretiert werden. Diese Stäbe sind in frischen und leuchtenden Farben



Visualisierung

wie Blau, Grün, Rot, Gelb, Orange und Rosa gehalten. Sie sind schräg angeordnet, so dass ein farbiges Gittermuster entsteht. Dem Kunstbeitrag gelingt es, die funktionale Seite der Verglasung mit einem spielerischen Element zu verbinden. Alles in allem bleibt die künstlerische Intervention jedoch harmlos.

Der loungeartige etwas mondän wirkende Charakter des Projekts wird durch grosse Liegeroste aus Holz verstärkt. Dieser Gebäudeausdruck der Kioskanlage bleibt fremd in Zürichs grösstem Familien-Seebad mit seinen zurückhaltenden Bauten.